



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Inschrift- und Wappensteine

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Der Erker an dem andern Eckhaus des Marktes und der Judengasse, Markt Nr. 6, ist im Kern des Mauerwerks alt, doch wie die ganze Fassade durchaus modernisirt. Die Ecksäule, auf der der Erker ruht, ist alt. Die ursprüngliche Fassade ist im Jahre 1865 aus Veranlassung der Enthüllung des Denkmals des Prinzen Albert in den „London News“ abgebildet. Der Erneuerungsbau stammt aus dem Jahre 1870.

Zwei schlichte Erker, Judengasse Nr. 9 und 12, dicht am Judenthor, sind verputzt. Dieselben stammen wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

An dem Hause Am Markt Nr. 13 befindet sich ein alter Erker, der später verputzt ist.

Zwei verputzte alte Erker aus Holzfachwerk befinden sich in der Steingasse Nr. 11 und Nr. 2. Unter dem letzteren ist ein altes Rundbogen-Portal des 16. Jahrhunderts erhalten.

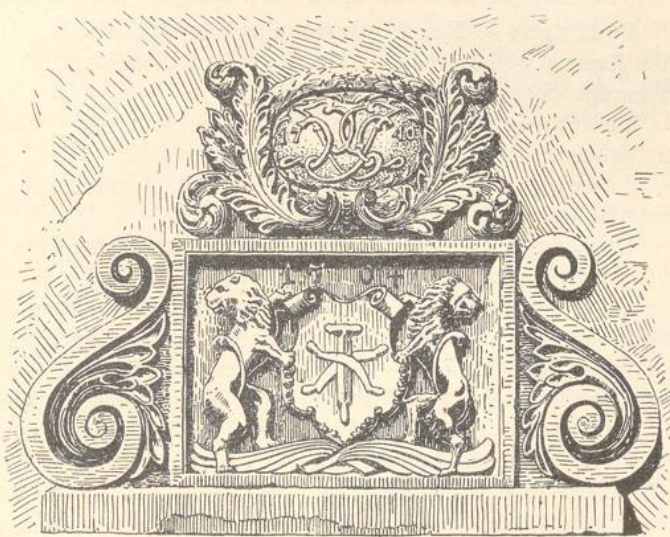
Spitalgasse Nr. 12. Breiter, zweifensteriger Erker, welcher durch die drei oberen Geschosse des Hauses hindurchgeht, gestützt von zwei colossalen Karyatiden. (Siehe die weiter unten folgende Beschreibung des Hauses und die Abbildung einer der Karyatiden auf S. 351.)

Theaterplatz Nr. 4a. An dem neuen oder erneuerten Erker befinden sich in den Fensterbrüstungen des 2. Geschosses kleine, alte Reliefs, welche Paris und Venus sitzend darstellen. Dabei Roccoco-Ornamente.

Alte Inschrift- und Wappen-Steine an Privatgebäuden.

Steinweg Nr. 62. Ueber der Hausthür ist ein Stein von einem älteren Bau eingemauert. Auf diesem Stein befindet sich ein Schild mit $\dagger$ der alten Jahreszahl: 1555 und dem Steinmetzzeichen oder der Hausmarke: $\ddagger$. Unter diesem Zeichen ist die Jahreszahl: 1871 in den Stein gemeißelt.

Spitalgasse Nr. 3. Im Hausflur befindet sich in einer neuen Tafel die alte, doch restaurirte Inschrift: **Ihs 1511 maria.** Darüber ist an einem Stein ein springender Hirsch, das Wappen der Familie von Donauer, mit der Jahreszahl: 1609 dargestellt. Die Zahl ist erneuert. Ehemals soll sich hier die Inschrift befunden haben:



Relief mit den Werkzeugen der Gerber-Innung.
An dem Hause Gerbergasse Nr. 57.

*Chasäus Daniel sedet inter at ora leonum
Sic totus tutus quem Deus ipse tegit.*

Spitalgasse Nr. 14, Ecke der Grossen Johannissgasse. Ueber dem im Korbbogen gewölbten Thor an der Fassade der grossen Johannissgasse ist ein Stein aus dem 16. Jahrhundert eingemauert. Darauf ein Schild, auf welchem ein Zweig mit Eicheln dargestellt ist. Der Stein hat die Form eines Quadrats, dessen Seiten mit Halbkreisen besetzt sind.

Markt Nr. 12, Gasthof zum Grünen Baum. Aussen rechts befindet sich eine Tafel mit der Inschrift: *Anno Domini 1594 ist das Haus abgebrant.*

Rosengasse, Hinterhaus der Ketschengasse. An der Brüstung des Erkers befindet sich ein altes Wappen (von Schauroth?).

An dem ehemaligen Brauhause in der Steingasse befand sich eine Inschrift aus dem Jahre 1666. (Siehe Lindners Zeichnungen im Rathhaus.)

Steinweg Nr. 68. In dem Gebäude der ehemaligen Hahnenmühle befindet sich im Hausflur über der Thür eine Tafel mit den Buchstaben *PM*, der Zahl 1622 und dem Kreuz des Deutschen Ordens.

Gerbergasse Nr. 57, Ecke Steinweg. An der neuen Fassade ist auf der Seite der Gerbergasse am Erdgeschoss ein älteres Relief eingemauert, das ursprünglich wohl als Bekrönung einer rechteckigen Hausthür gedient hat. Das Relief ist in der Abbildung auf S. 347 dargestellt. Die untere Relieftafel zeigt einen von zwei stehenden Löwen gehaltenen Schild mit Handwerks-Geräthen der Gerberinnung, darüber die Jahreszahl 1704. Darüber steht in reicher Einfassung von Blattornamenten eine ovale Tafel mit den verschlungenen Buchstaben *J.C.C.* in Spiegelschrift und der Jahreszahl 1740.

Gedenktafeln des 19. Jahrhunderts siehe weiter unten.

Verschiedenes an Häusern des 16. und 17. Jahrhunderts.

Judengasse Nr. 2. Gurtgesims mit Zahnschnitt. Im Erdgeschoss sind die alten Kreuzgewölbe erhalten. Das Portal mit den Muschelnischen und Sitzconsolen ist bereits oben erwähnt.

Judengasse, Hinterhaus von Markt Nr. 4, Grüner Baum. Gurtgesims mit Zahnschnitten. Alte Rundbogen-Oeffnungen.

Judengasse Nr. 1. Gurtgesims mit Zahnschnitt. Darunter ein in Stein gemeisselter Kopf.

Grafengasse Nr. 6. Im Erdgeschoss rechteckige Thür und Fenster mit Profilen aus der Zeit um 1600.

Grafengasse Nr. 4. Gesimse mit Zahnschnitten (siehe oben in dem Abschnitt „Portale“ S. 344). Im Erdgeschoss ein rechteckiges, gepaartes Fenster mit gothischen Profilen. Ueber diesem Fenster die Jahreszahl 1608. Im Hausflur derselben Zahnschnitt an dem Gesims über einem Fenster. Auf dem Hofe drei Gallerien aus Holz über einander. Die Oeffnungen dieser Gallerien sind später geschlossen und als Zimmer ausgebaut. Doch die alten Brüstungen aus hölzernen Stäben sind noch erhalten.

Ketschengasse Nr. 7. In der Durchfahrt nach der Steingasse ist an dem Rundbogen der Ketschengasse die alte in Stein gehauene Angel des Thorflügels erhalten.